

Stiftung. — Zu wohlthätigem Zweck hat der am 21. Mai d. J. in Berlin verstorbene königliche Hofbuchhändler Herr Martin Bahn dem Magistrat von Berlin den Betrag von 100 000 \mathcal{M} überwiesen, dessen Zinsen nach dem Ableben einer Nuznießerin ihrem Zweck ungeschmälert zugeführt werden sollen. Der Magistrat hat die Annahme der Stiftung und die Bildung eines Kuratoriums beschlossen.

Plan einer schweizerischen Akademie der Wissenschaften. — Wie die Kölnische Zeitung erfährt, haben einige Lehrer der Hochschule zu Bern dem schweizerischen Bundesrat eine Denkschrift eingereicht, in der die Errichtung einer schweizerischen Akademie der Wissenschaften vorgeschlagen wird. Dieses Kollegium würde die wissenschaftliche Oberbehörde des Landes sein, dessen Thätigkeit auf wissenschaftlichem Gebiete anregen und leiten, sich an Forschungen beteiligen, Ausgrabungen unternehmen u. a. m. Der Plan ist eingehend begründet; aber die wenigen Stimmen, die sich bis jetzt darüber haben vernehmen lassen, lauten ablehnend. Der Präsident des schweizerischen Schulrats, Oberst Bleuler, unterwirft in einem Züricher Blatt die Begründung des Vorschlags einer scharfen Kritik.

Zum Plan einer „Deutschen Akademie“. — Gegen den Plan der Errichtung einer „Deutschen Akademie“ nach dem Muster der „Académie Française“, der in literarischen und wissenschaftlichen Kreisen viel erörtert wird, erklärt sich mit scharfer Kritik Theodor Mommsen in einem Schreiben an den Herausgeber der „Deutschen Dichtung“. Er sagt u. a.: „Was ist und was soll eine Akademie der deutschen Literatur? Man kann sich dabei so Verschiedenartiges denken, daß eine einfache Antwort ausgeschlossen ist. Ein großer Teil des Publikums würde darunter wohl zunächst eine Institution verstehen, wie die der englischen Poetas laureati oder was man etwa auf gut Preussisch einen Pegasus-Orden nennen könnte. Derartige Einrichtungen, wobei Behörden oder Korporationen sich einbilden, die Vox populi zu vertreten oder allenfalls zu bestimmen, sind notwendig totgeboren. Mommsen hält des weiteren die Errichtung einer Akademie zur Regulierung der deutschen Sprache für unvereinbar mit deutschem Wesen und die Errichtung einer Akademie zur Pflege der deutschen Literatur für unzweckmäßig. Er schließt mit folgenden Worten: „Unter allen Umständen darf aber nicht verkannt werden, daß das literarische Deutschland nicht wie das literarische Frankreich eine Hauptstadt hat. Eine derartige Akademie, aus Berlinern zusammengesetzt, wäre teils eine Albernheit, teils ein Stein des Anstoßes; zusammengesetzt aus durch ganz Deutschland zerstreuten Mitgliedern, wäre sie von Haus aus flügellos. Denn die sogenannten auswärtigen Mitglieder würden höchstens für Diäten und Festdiners in Betracht kommen; — nicht die Diplome, sondern der Kontakt der Mitglieder untereinander machen die Akademie.“

Paul Heyse's Maria von Magdala. — Vor einigen Tagen fand in Berlin vor dem Bezugsausschuß Verhandlung über die Beschwerde statt, die Paul Heyse in Gemeinschaft mit dem Theaterdirektor Neumann-Hofer gegen die Verfügung des königlichen Polizeipräsidenten zu Berlin, betreffend Verbot der Aufführung von Paul Heyse's Schauspiel „Maria von Magdala“ am Lessingtheater zu Berlin, erhoben hat. Der Bezugsausschuß trat den Ausführungen der Beschwerdeführer bei und hob die Verfügung auf.

Die diesjährigen Nobel-Preise. — In nächster Zeit wird über die Nobel-Preise zum zweiten Male entschieden werden. Die Verteilung erfolgt bekanntlich alljährlich am 10. Dezember, dem Todestage des Stifters Alfred Nobel, und zwar werden je 170 000 \mathcal{M} für physikalische, chemische, medizinische und wissenschaftliche Leistungen und der fünfte Preis an denjenigen verteilt, „der das Beste für das Werk der Brüderlichkeit der Völker, oder für die Beseitigung oder Verminderung der stehenden Heere, oder für die Verbreitung von Friedenskongressen geschaffen hat“. Persönliche Bewerbung ist ausgeschlossen. Das Vorschlagsrecht haben alle Universitäts-Professoren auf der Erde, die Mitglieder der Akademien der Wissenschaften aller Länder und aller jener Körperschaften, die den wissenschaftlichen Akademien gleichzuachten sind, ferner jedes Mitglied einer gesetzgebenden Versammlung. Jedoch ist dies nur ein Akt der Höflichkeit, denn die zur Entscheidung berufene schwedische Akademie der Wissenschaften für den physikalischen und chemischen Preis, das Carolinische Institut für den medizinischen und die Akademie für Literatur in Stockholm für den Dichterpreis sind vollkommen souverän und unabhängig in ihren Beschlüssen. Der „Neuen Freien Presse“ wird über die bisher eingelangten Vorschläge berichtet. Daraus ist

zu ersehen, daß diesmal der physikalische Preis für die Telegraphie ohne Draht beansprucht wird. Im vorigen Jahre erhielt diesen Preis Professor Röntgen für die unsichtbaren Strahlen. Der chemische Preis dürfte, wie die „Neue Freie Presse“ weiter bemerkt, einem Vertreter auf dem Gebiete der Elektrochemie zufallen. Im vorigen Jahre erhielt ihn der Professor an der Berliner Universität J. van t'Hoff. Der medizinische Preis dürfte aller Voraussicht nach wieder auf die bakteriologische Forschung fallen. Das erstemal wurde Behring für sein Diphtherie-Serum ausgezeichnet. Der sogenannte literarische oder Dichterpreis erregt begreiflicherweise die leidenschaftlichsten Meinungsäußerungen. Die Erörterungen über die vorjährige Preiserteilung an Sully Prudhomme sind bis heute nicht zu Ende. Immerhin hat es diesmal keine von den kleinen Nationalitäten veräußert, auf ihren Dichter, den jede natürlich für den größten auf Erden hält, hinzuweisen. Bemerkenswert sei nur, daß mit dem Ableben von Zola ein gewichtiger Kandidat ausgeschieden ist, der allgemein genannt wurde. Ueber den Friedenspreis hat ein vom norwegischen Storting erwähltes Fünferkomitee, dem auch der Dichter Björnson angehört, zu entscheiden. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß wohl nur die im vorigen Jahre bereits genannten Bewerber in Berücksichtigung kommen werden, da die Ereignisse seither keine neuen Erfolge in dieser Frage gezeitigt haben. Die Beltrönten des vorigen Jahres waren die bekannten Urheber der Friedensidee, Fred Passy und Henry Dunant.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Sammlung Albert Grossmann, Brombach. Gemälde alter Meister. Auktion in München in der Galerie Holbing, Wagnmüllerstr. 15, Donnerstag den 30. Oktober, vormittags 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr, unter Leitung des Kunsthändlers Hugo Holbing in München. Katalog Folio, 32 Seiten u. 30 Tafeln. Preis 5 \mathcal{M} .

Für die am 30. Oktober unter Leitung des Kunsthändlers Hugo Holbing in München zur Versteigerung gelangende Sammlung Albert Grossmann in Brombach (Ölgemälde alter Meister) ist bei genannter Firma ein Katalog erschienen, dessen Titel vorstehend angegeben ist. Er ist aufs vornehmste ausgestattet und an sich schon ein Prachtwerk. Er enthält nicht weniger als 30 Lichtdrucktafeln mit 60 Bildern. Schon ein flüchtiger Blick in den Katalog belehrt, daß diese Sammlung für alle Freunde alter Kunst von hohem Interesse ist. Der Katalog kostet 5 \mathcal{M} . Er wird nicht nur für Sammler Interesse haben, sondern auch manchem Kunstfreund zur Bereicherung seiner Bibliothek willkommen sein. — Die Besichtigung der zu versteigernden Gemälde ist von Mittwoch den 15. bis Mittwoch den 29. Oktober (mit Ausnahme der Sonntage) von 10—1 und von 2—5 Uhr gestattet.

Internationale Ausstellung in Athen 1902. — Die Eröffnung der internationalen Ausstellung für Industrie, Handel, Landwirtschaft, Unterricht, Künste und Hygiene in Athen, die in der Zeit vom 15. September bis 15. November stattfinden sollte, ist auf den 25. März 1903 verschoben worden.

Universitäts-Jubelfeier. — Am 1. November soll in Halle a/S. mit Einweihung des neuen Auditorienhauses der Gedenktag des vierhundertjährigen Bestehens der Universität Wittenberg-Halle festlich begangen werden. Der preussische Unterrichtsminister Dr. Studt und der Ministerialdirektor Dr. Althoff haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Universität Wittenberg wurde im Jahre 1502 von Friedrich dem Weisen gegründet und fand großen Zulauf von Schülern. Insbesondere seit Luthers Auftreten und nach seinem Tode unter der Führung Melancthon's war sie der Hauptsitz der Reformationsbewegung. Am 12. April 1815 wurde sie mit der in Halle bestehenden Universität vereinigt und dorthin verlegt.

Ein neues Werk Max Klingers. — Im Künstlerhause zu Leipzig ist ein neues Werk Max Klingers, eine Monumentalbüste des Philosophen Friedrich Nietzsche, ausgestellt.

Stuttgarter Buchhandlungsgehilfen-Verein, E. V. — Der Stuttgarter Buchhandlungsgehilfen-Verein wird am Donnerstag den 16. Oktober d. J., abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, im Vereinslokal (Hotel „Zum König von Württemberg“) zur ordentlichen Generalversammlung zusammentreten.

Personalnachrichten.

Bestorben: am 20. September 1902, wie wir erst jetzt erfahren haben, der Verlagsbuchhändler, Hof- und Universitätsbuchdrucker Herr Fritz Junge in Erlangen. Er stand im fünfzigsten Lebensjahre.